

*Scheuchzeria palustris* und die pflanzengeographisch interessante *Carex chordorhiza*.

Dr. Friedrich Morton.

**Naturschutz im Ausland.** Gemäß Verfügung des Oberpräsidenten von Ostpreußen mit Genehmigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, wurde der Glöck für die Jahre 1921 bis 1923 von jedem Abschluß ausgenommen. Das gleiche absolute Abschlußverbot erfolgte für das Memelgebiet durch Verfügung des Oberkommissärs der Entente, allerdings nur für 1921, doch ist die weitere Ausdehnung für 1922 und 1923 wahrscheinlich. Übertretung wird mit schweren Strafen belegt.

In der tschechisch-slowakischen Republik wurde seitens des landwirtschaftlichen Ministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium für Schulwesen das ganze Gebiet der Hirschberger Teiche als Reservat-Gebiet erklärt.

So sorgt man im Ausland für die Natur, während bei uns *Bobau* und *Vainzer Tiergarten* noch immer bloß zufolge der Einsicht des Besitzers (Kriegsgeschädigtenfonds bzw. seiner Mandatäre und leitenden Beamten) erhalten bleiben.

\* \*

### Naturschutzjünden.

**Jäger, wie sie nicht sein sollen.** In den „Mitteilungen des n.-ö. Jagdschutzvereines“ schildert ein sogenannter „Weidmann“ seine Streife gelegentlich einer Hüttenjagd am Balkan. Es ist bedauerlich, daß eine Zeitschrift, wie die genannten „Mitteilungen“, derartige Berichte so ganz ohne Kommentar aufnimmt und sich mit ihnen gewissermaßen identifiziert. Der Mann schöß an einem Tage: 1 Fischadler, 2 Wanderfalken, 1 Bürgfalken, 20 Rohrweihen, 2 Wiesentweihen, 2 Fühnerhabichte, 3 Zwergfalken, 1 Baumfalken, 1 Sperber und 1 große Möwe, abgesehen von Bekassinen. Das köstlichste ist, daß er naiv, wie nun solche Nimrode schon einmal sind, noch mitteilt, daß der ihn begleitende „Eingeborne“ keinen Sinn für diesen „Kram“ wie sich der edle Weidmann ausdrückt, hatte und ausstellte, daß man ja nur die Bekassinen essen könne. Darüber kann sich dieses Prachtexemplar eines „kultivierten Mitteleuropäers“ offenbar nicht beruhigen. „Ja, die Wilden sind doch bessere Menschen!“ rr.

**Rieseneiche.** Im Rhevenhüllerschen Revier Labendorf (Vinnenwald) wurde anfangs März d. J. eine Rieseneiche um 140.000 K verkauft. Der Baum hat in Manneshöhe einen Umfang von 3 Metern und einen astfreien Stamm von vielleicht 6 Meter. Vom Forstpersonal wurden an ihm 8 Festmeter Nutz- und 4 Festmeter Brennholz geschägt. Die Krone weist vier mannsdicke Äste auf. Ein alter, sehr erfahrener Forstmann schätzte das Alter des Baumes auf über 1000 Jahre. Schade um solche Riesen in unserer Gegend mit fast ausnahmslos Niederwaldwirtschaft.

Karl Riemannsf.

## Von unserem Büchertisch.

Dr. F. Morton: Die Blütenpflanzen (mit besonderer Berücksichtigung von deren Aufbau und Leben); mit 39 Farbentafeln und 59 Textfiguren. Wiesbaden 1921, Pestalozzi-Verlag; geb. 40 Mk. Das Werk ist ein Band in

einer Reihe, die unter dem Titel „Das Naturreich“ alle Gebiete der Naturkunde behandelt und Prof. Dr. B. Schmid zum Herausgeber hat. Es ist ein Lehrbuch von anderem Typus, als man es bisher gewöhnt war. Die Anatomie und Physiologie der Pflanzen treten im Vergleich zur Systematik stark in den Vordergrund. Das ist wichtig in einer Zeit, wo wir uns nicht mit der Kenntnis der Objekte begnügen, sondern in ihr Leben und die Bedingungen ihres Lebens einzudringen suchen. Der Aufbau ist sachlich sehr gut gewählt. Morton beginnt mit der Einheit der Zelle und schreitet von ihr zu den Geweben und weiter zu den Organen fort. Im Text sind alle Fachausdrücke vermieden, wie überhaupt die ganze Arbeit ein Einführungsbuch für Laien darstellt. In gleicher klarer Weise schließen sich die Abschnitte über die Physiologie an: Ernährung, Wachstum, Reizbarkeit und Vermehrung und Fortpflanzung der Pflanzen. Leider ist gerade dieser letzte Teil etwas sparsam bedacht. Das Gleiche gilt von dem systematischen Teil, der übrigens vornehmlich typische und heimische Vertreter zu charakterisieren sucht. Es macht den Eindruck, als seien am unrichtigen Platze dem Autor Vorschriften über die Bogenzahl gemacht worden. Bezüglich der Abbildungen ist der Unterschied zwischen den schwarz-weißen Textfiguren und den Tafeln auffällig. Erstere sind gut gewählt und durchaus modern in der Ausführung, die Farbetafeln dagegen hätten vielleicht vor 30 Jahren einem Lehrbuch zur Zierde gereichen können. Heute ist man in der Technik farbiger Abbildungen doch schon bedeutend weiter. Auch die Auswahl der abgebildeten Pflanzen ließe sich noch in mancher Hinsicht verbessern. Immerhin, wer in die Natur hinausgeht, wird sich auch mit diesen Tafelbeispielen weiter finden. Zusammenfassend kann das Buch trotz seiner Fehler, die sich hätten bei einiger Vorsicht vermeiden lassen, als ein gutes populäres Lehrbuch der Botanik für Laien lebhaft begrüßt werden. Eine neuerliche Auflage kann es in seiner Art vielleicht sogar muster-gültig machen.

G. Schlesinger.

**Cornel Schmitt: Wie ich Pflanze und Tier ausstodre;** geb. 27. März. Freising und München 1922, Verlag Dr. Datterer u. Co. Der naturkundlich interessierte Lehrer, der im modernsten Sinne Heimatforscher werden will, kann Cornel Schmitt nicht entbehren. Das zeigt besonders klar dieses Buch. Es gibt Kunde von einer Arbeit, die überall fast ohne literarische Beihilfe ausgeführt werden kann und die reiche Ergebnisse, auch von wissenschaftlich hohem Wert und dabei reinste Freuden bringt. C. Schmitt zeigt aber als Lehrer und Forscher zugleich vorzüglich den Weg, wie man es ihm nachmachen kann, ohne dieselben Versuchsreihen zu pflegen, wie man eben im rechten Wortsinu **H e i m a t f o r s c h e r** werden kann. Dabei sind die einzelnen feuilletonistischen Artikel frisch geschrieben und bieten selbst dem biologisch Geschulten in den meisten Fällen Neues und vor allem immer Interessantes. Schmitt hat eben eine ganz eigene Art zu beobachten und die Ergebnisse seiner Beobachtungen ebenso bündig als anregend mitzuteilen. Die vielen schönen Aufnahmen ergänzen ebenbürtig den Text. Es ist ein Buch, um dessentwillen man ruhig 10 andere zurückstellen kann und soll. Möge es in keines modernen Naturgeschichtslehrers Händen fehlen!

G. Schlesinger.

**Cornel Schmitt: Anleitung zur Haltung und Beobachtung wirbelloser Tiere;** gebunden 10 Mk. Freising und München 1920. Verlag Doktor

Datterer u. Co. Die vorliegende Arbeit E. Schmitts ist eigentlich eine ins Einzelne gehende Anleitung, wie man zu den im vorbesprochenen Buche dargestellten Ergebnissen gelangen kann. Mit Hilfe von Fragen und Anforderungen führt uns Schmitt in 200 Beobachtungsversuchen an gefangen gehaltenen und lebenden Tieren in seine Art zu forschen ein. Daß der methodische Wert eines solchen Buches für Lehrer wie Schüler von ganz hervorragender Bedeutung ist, bedarf wohl nicht erst der Betonung. G. Schlegler.

**Berndi Raimund:** Das Pflanzenleben des Hochgebirges. In „Naturwissenschaftliche Bibliothek für Jugend und Volk“, Verlag Quelle und Meyer in Leipzig. (1922, 30 Abb., 179 S., geb. 26 Mk.) Berndi hat es versucht, das Leben der Gebirgspflanzen einem allgemeinen Kreise näher zu bringen. Die leicht verständlichen Schilderungen behandeln die Geschichte der Hochgebirgspflanzen, die Licht- und Wärmewirkungen auf die Hochgebirgspflanzen, Voralpenwald, Voralpenkräuter, Alpenbach und Alpensee, Sumpf und Moor, Alpenmatten, Legföhren und Felsenpflanzen. Doch entsprechen, wie schon aus dieser Inhaltsangabe hervorgeht, die Schilderungen nur zum Teile dem Titel. Voralpenwald und Voralpenkräuter haben mit der Hochgebirgspflanzenwelt eigentlich nichts zu tun und das über den Alpensee Gesagte ist viel zu weit-schweifig. Dieser Abschnitt, in dem z. B. ausführlich über die Wassernuß, ferner über Wasserföhre und Wasserhade (Aldrovanda) berichtet wird, entspricht viel eher einer Übersicht über die europäischen Wasserpflanzen, als dem Pflanzenwuchs der Hochalpenseen. Nebenbei sei bemerkt, daß der Hinweis auf die Wassernuß als schmackhaftes Nahrungsmittel bei einer biologisch so interessanten und dabei nahezu ausgestorbenen Art nicht recht am Platze ist. Auch ist die Unterordnung des Frauenschuhes, der Nagwurzelarten, der Bergflockenblume u. a. unter den Begriff „Am Alpenbach“ doch zu weitgehend. Sehr begrüßenswert ist es, daß am Schlusse ein Abschnitt „über Pflanzenschutz“ steht. Der Verfasser zählt darin u. a. Naturschutzparke und den Verein Naturschutzpark auf, vergaß aber leider den Hinweis gänzlich, daß es in Österreich in Wien eine „Fachstelle für Naturschutz in Österreich“, ferner Landesfachstellen für Naturschutz in fast allen Bundesländern gibt und daß in Wien die „Blätter für Naturkunde und Naturschutz“ erscheinen, die das einzige Naturschutzblatt Österreichs darstellen. Dadurch muß besonders im Reiche eine gänzlich falsche Vorstellung der österreichischen Naturschütztätigkeit entstehen.

Dr. Friedrich Morton.

**E. Schild:** Der mikroskopische Aufbau des Tierkörpers. Berlin 1921 (Märkische Vereinigung, Berlin-Steglitz, Postfach 30). In einer Serie von 5 Heften gibt E. Schild an Hand von 50 Präparaten, die jeder selbst anzufertigen hat und die er in den Heften erklärt, einen Einblick in die Bauverhältnisse der mikroskopisch betrachtbaren Tiere. Das bisher erschienene 1. Heft bringt klare Zeichnungen und Erklärungen, die sich durch Kürze und Sachlichkeit auszeichnen. Wenn alle Hefchen diesem gleichen werden, dann kann man sie insgesamt schon heute lebhaft empfehlen.

**Kosmos, Handweiser für Naturfreunde.** Jahrl. 12 Hefte und 4 geheftete Buchbeilagen, viertelj. 12 Mk., mit gebundenen Buchbeilagen Mk. 16.50. Stuttgart, Franckh'scher Verlag. Während so viele Zeitschriften die schwere

Zeit des Nachkrieges nicht überstanden oder wenigstens in jeder Hinsicht starke Einbuße erlitten haben, steht der Kosmos unverändert und ungeschwächt. Er war eben eine Zeitschrift, die schon immer auf die Ideale, die heute auf dem Wege sind, Schlagworte zu werden, eingestellt war. Auch die ersten drei Hefte des Jahrganges 1922 bringen wieder eine Fülle des Interessanten. Im ersten Hefte sind besonders die Artikel über „Die Wirkungen tiefer Temperaturen“ (Fr. Thilo), dann „Leben und Tod am Südpol“ (H. Hürkin), „Wie ich Tiere hypnotisiere“ (E. Schmitt) hervorhebenswert. Hefte 2 eröffnet mit einem jählich interessanten Aufsatz von J. N. Haarhaus „Weißvögel der Gegenwart“ und schließt eine Reihe von Artikeln „über den mikroskopischen Aufbau des Zahnes“, „Das Temperaturgefühl“, „Trodenmilchwertung“ u. a. an. Hefte 3 enthält „Vulkanische Formen“ (D. Schneider), „Wann entstand der Mensch?“ (Doktor Weinert), „über Schreckensaurier und ihre Fußspuren“ (Prof. Vallerstedt) und anderes. Besonders erfreulich ist es, daß der Naturklub nach wie vor vom Kosmos eifrig propagiert wird. Wir können die Zeitschrift, die im Verhältnis zu dem Gebotenen als sehr billig bezeichnet werden muß, nur bestens empfehlen.

---

## Mitteilungen der Schriftleitung.

---

Überzahlungen bestätigen wir mit bestem Dank: 1450 K: Jng. F. Kubasta; 500 K: Forst- und Domänenverwaltung Frein, Stm.; 400 K: Dr. Viktor Schneider, Wien; 300 K: Agrarlandesbehörde Linz, FrL. Rechtilde Melfus, Wien, Forst- und Domänenverwaltung Hinterberg, Architekt Henry Jäger, Hirtenberg; 150 K: Schulrat Marek, Mödling; 100 K: Viktor Schmidt, Brunn a. Gebirge, Josef Geißler, Wien, 8. Bez.; 30 K: Dr. Schuppler; 20 K: Hermann Kowalek, Fachlehrer, Stockerau.

Wir bitten nochmals um ehefte Begleichung aller Rückstände!

---

## Außer Verantwortung der Schriftleitung!

Das billigste große Wiener Blatt ist die seit fast 70 Jahren erscheinende „Volk-Zeitung“. Auflage etwa 225.000! Bezugspreise: Bei täglicher Abholung oder Postzusendung: monatlich 1550 K, bei wöchentlich zweimaliger Postzusendung (Samstag und Donnerstag): vierteljährlich 1472 K; bei wöchentlicher Postzusendung des Samstagblattes: vierteljährlich 872 K. Lehner gegen Nachlaß!

---

Diese Blätter erscheinen sechs mal jährlich.

Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Erstbrücke werden nach festem Seitenfuß bezahlt.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [1922\\_4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Von unserem Büchertisch 53-56](#)